



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 732

März 2021



Termine und Veranstaltungen

20. März	09:00 Uhr	Rettet den Froschkönig Einfahrt Sandgrube
28. März	09:00 Uhr	Ausweichtermin Rettet den Froschkönig sofern am 20. März Ausfall wegen Schlechtwetter Einfahrt Sandgrube
22. März	17:00 Uhr	Redaktion Blätt'l Werkstatt J. Bielig, Hauptstraße 204

Hinweise auf Veranstaltungen in der Region



Liebe Besucher*innen,
es ist wieder soweit. Zum 16. Mal laden
die Werkstätten und Ateliers zum "Tag
der offenen Töpferei" ein,
selbstverständlich unter Einhaltung der
gültigen Corona-Vorgaben. Bitte
nehmen Sie vorab mit den Werkstätten,
die Sie besuchen möchten, Kontakt auf,
um sich über die aktuelle Situation vor
Ort zu informieren. Vielleicht haben Sie
auch die Möglichkeit, einen Termin zu
vereinbaren:

Michael Renz, Hauptstraße 270
Cornelia Lehmann, Hauptstraße 115
Karla Grziwa, Hauptstraße 139b

Die teilnehmenden Töpfereien freuen uns auf Ihren Besuch!

20. März 14:00 Uhr **Saisoneroöffnung Softeis**
Softeisbar Schokolatino
Neuer Weg 20

20. März 17:00 - 20:00 Uhr / 21. März 11:00 - 13:00 Uhr
Mediterranes Wochenende
Lieferung/Abholung
Infos unter www.genusswerkstatt-burkau.de
Telefon 035953/6666
Genusswerkstatt Burkau
Hauptstraße 1a

Beschlussfassung des Vereinsvorstandes

Auf der Vorstandssitzung am 23. Februar 2021 wurde vom Vereinsvorstand auf Grund der Coronapandemie und der damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen und gesetzlichen Bestimmungen einstimmig der Beschluss 01 - 2021 gefasst.

Abweichend von der Satzung und von der Geschäftsordnung wird im Jahr 2021 keine Mitgliederversammlung stattfinden.

Um die Mitglieder ausreichend zu informieren wird im Aprilheft der Heimatkundlichen Blätter ein kurzer Rechenschaftsbericht erscheinen. Der Jahresabschluss und der neue Haushaltplan kann beim Schatzmeister eingesehen werden. Mitteilungen dazu folgen in den Heimatkundlichen Blättern.

Die Entlastung des Vereinsvorstandes erfolgt in der Mitgliederversammlung im Jahr 2022.

Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2021 bleibt unverändert und ist am 31.03.2021 fällig (Überweisung bzw. SEPA-Einzugsverfahren; eine Barzahlung ist im Jahr 2021 nicht möglich).

Der Beschluss kann beim Vereinsvorsitzenden eingesehen werden.

Widersprüche und Einwendungen können bis 31. März 2021 schriftlich beim

Vereinsvorsitzenden eingereicht werden.

Der Vereinsvorstand

Feierabend

Mein Notenschatz ist sehr vielseitig. Ich blättere oft darin. Sehr oft kommen mir die Noten von dem Lied „S's Feieromd“ von Anton Günther, dem Erzgebirgischen Volksänger und Liedermacher in die Hand. Ich zögere es zu spielen. Ich denke: Das hat noch Zeit. Das Wort Feierabend ist vielseitig anwendbar. Es hat mehrere Bedeutungen. Zum Beispiel: Wenn die Arbeitsschicht zu Ende geht oder bei normalem Arbeitsablauf gegen 16:00 oder 17:00 Uhr. Feierabend war auf den Feldern der Einzelbauernwirtschaft für Mensch und Tier bei Sonnenuntergang und im Stall, wenn die Tiere versorgt waren.

Die Arbeit ruhte. Feierabend machten auch die kleinen „Häusler“. Der Mann kam aus dem Steinbruch oder aus der Fabrik. Die Hausfrau versorgte die Ziegen im Stall und das kleine Feld hinterm Haus. Nach der Abendmahlzeit saßen beide auf einer kleinen Bank vor dem Haus und beobachteten den Sonnenuntergang. Es war Feierabend.

Rundfunk war sehr selten und Fernsehen gab es noch nicht. Das änderte sich schlagartig Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Sogar in einem Schlager hat das Wort Feierabend Einzug gefunden. Ralph Siegel schrieb die Musik, der Text war von Bernd Meinunger und gesungen hat es Peter Alexander.

Nochmals auf Anton Günther zu kommen, dem Mann aus dem Erzgebirge. Seine Mutter war verstorben. Er musste gegen Abend noch über den Erzgebirgskamm in sein Heimatdorf „Gottesgab“ zurücklaufen. Dabei sind ihm folgende Verse und die Melodie zu dem Lied „S is Feieromd“ gekommen.

De Sunn steigt hindern Wald drübn nei, besamt de Wulkn rut,
a jeder legt sei Werkzeug hi un schwenkt zun Gruß sein Hut.
„S's Feieromd, s's Feieromd, das Tagwerk ist vollbracht,

s' gitt jeder seiner Hameet zu, ganz sachte schleicht de Nacht“
Un übern Wald a Vögela fliegt noch sein Nastel zu,
vun Dörfel drübm a Glöckel klingt, doas moahnt: Legt euch zer Ruh.

S's Feieromd.....

Do ziehts wie Frieden durch de Brust, es klinkt als wie a Lied,
aus längst vergangnen Zeiten rauscht's gar haamlich durch's Gemüt.

S's Feieromd.....

Gar mannichs Herz hot ausgeschlogn, vorbei is Sorg und Müh,
un übern Wald ganz sachte zieht a Rauschn drüber hie.

S's Feieromd.....

Ganz sinnbildlich hat er über das Ableben seiner Mutter das Lied geschrieben. Hat er es damals schon geahnt, dass es ein Volkslied wird? Freud und Leid beinhaltet das Wort „Feierabend“.

Wann ich auch immer die Noten dazu aufschlage, kommen mir mit 84 Jahren Gedanken an meinen Lebensabend. Wird es mir vergönnt sein, es vorher noch ein paar Mal zu spielen?

Ich weiß es nicht. Wünschen würde ich es mir.

Johannes Bielig

Natur des Jahres 2021

Ein Beitrag zur Oberlausitzer Muskatrenette

In der Januarausgabe der Heimatkundlichen Blätter ist ein Auszug der Liste „Natur des Jahres“ zu finden. Bei den Streuobstsorten wurde u.a. die Oberlausitzer Muskatrenette als eine Sorte des Jahres 2021 ausgewählt.

Da uns diese nicht bekannt war, wollten wir uns kundig machen. Wir haben mehrere uns bekannte Obsthälter gefragt, erst bei Siegmар Birninger wurden wir fündig. Auf unsere Frage antwortete er ohne Zögern: „Die habe ich, es sind noch einige im Keller“. In Büchern seines Großvaters Bruno Gührig und im Internet machte er sich kundig. Als Ergebnis seiner Recherchen schreibt

Siegmar Birninger Folgendes:

Über Alter und Herkunft dieser Apfelsorte gibt es unterschiedliche Angaben – so soll sie schon seit 1670 in unserer Region bekannt sein. Ein Oberlausitzer Pomologe indessen schreibt 1916, dass diese Sorte Ende des 19. Jhd. in Großschönau bei Zittau gefunden wurde. Wie der Name sagt, war die Oberlausitzer Muskatrenette hauptsächlich in der Oberlausitz verbreitet. Heute ist sie kaum noch vorhanden. Bei der Oberlausitzer Muskatrenette handelt es sich um einen süß-aromatischen Tafelapfel. Bäume dieser Sorte haben einen regelmäßig hohen Ertrag. Ihr Wuchs ist schwach, die Krone flachkegelig und klein. Die Früchte sind mittelgroß (5 -7 cm), abgestumpft, rundlich-ei-



förmig. Die Früchte haben eine rote Deckfarbe auf gelbem Grund. Sie sind ab Oktober reif und bis

Januar/Februar haltbar Der Standort des Baumes soll in sonniger bis halbschattiger Lage sein. Der Apfel weist eine gute Frosthärte auf (Oberlausitz) und bildet seine hellrosa Blüten ab April. Verwendung findet die Oberlausitzer Muskatrenette als Frischverzehr, zum Backen und Kochen und zur Saftgewinnung. Zur Erhal-

tung der Oberlausitzer Muskatrenette und anderer alter Obstsorten wurde 2006 eine Oberlausitzer Stiftung gegründet, die auf einer 2,5 ha großen stiftungseigenen Streuobstwiese in Ostritz 700 Obstsorten in Pflege hat.

Die Redaktion der Heimatkundlichen Blätter dankt Siegmar Birninger für diesen aufschlussreichen Beitrag zur Oberlausitzer Muskatrenette.

Dr. Hannelore Freidt

Das Pechölbrennen – eine Tradition in Oberösterreich

Brauchtum wird nicht nur in der Oberlausitz gepflegt, Brauchtum gibt es weltweit, so auch in dem wohl mit beliebtesten Urlaubsland der Deutschen - in Österreich. Wenn man in Oberösterreich durch das Mühlviertel fährt (das Mühlviertel ist eine Landschaft im Norden Oberösterreichs), so fallen immer wieder Tafeln auf mit dem Hinweis „Pechölstein“. Diese Pechölsteine findet



man noch in einigen Privatwäldern. Es sind flache, nach einer Seite leicht geneigte Steine mit rauer Oberfläche, in die ein Rillensystem gemeißelt wurde zum guten Abfluss des Pechöls. Das Pechölbrennen ist ein alter Brauch, der noch nicht völlig vergessen ist. Pechöl wurde als „Wundermedizin“ zur Behandlung von Entzündungen und Verletzungen bei Tieren angepriesen. In verdünnter Form fand es in der Vergangenheit auch Anwendung beim Menschen. Die Leute waren einfach zu arm, um sich einen Tierarzt oder Arzt leisten zu können. Pechöl wird aus harzreichem Kiefernholz gewonnen. Dazu wird das Holz pyramidenförmig aufgeschichtet, dann wird es mit

Reißig versetzt und schließlich mit Rasen- und Moosballen sowie Erde luftdicht verschlossen. Zuletzt wird durch einen schmalen Abzug das Holz im Inneren des Meilers angezündet. Ein Meiler auf einem Stein mittlerer Größe liefert bis zu 15 Liter Pech. Dieses wird in einem Gefäß aufgefangen. Der Brennvorgang kann 50 Stunden dauern. Wir hatten in einem unserer Urlaube die Gelegenheit, bei so einem Pechölbrennen dabei zu sein. Gleich nach dem Frühstück sind wir mit unseren österreichischen Freunden in den betreffenden Wald gefahren. Die Männer waren gerade dabei, die Holzpyramide auf-





S.8 oben:
Aufstellen des Holzes
zu einer Pyramide

S.8 unten:
Versetzen mit Reißig

S.9 oben:
Bedecken des Meilers
mit Erde

S.9 unten:
Der Meiler ist
angezündet

S.10 oben:
Das Pechöl fließt





zustellen. Dann wurde alles wie oben genannt ausgeführt. Gegen 10 Uhr haben wir uns auf den Rückweg gemacht. Man sagte uns, dass das Öl erst am Abend zu sehen wäre. Doch unsere Neugier war groß. Bereits gegen 18 Uhr waren wir wieder zur Stelle. Die Frauen der am Pechölbrennen beteiligten Männer und auch andere Dorfbewohner hatten kleine „Standerl“ mit Getränken und Essbarem aufgebaut. Es wurde ein richtiges kleines Dorffest. Wir wurden schon etwas belächelt, weil wir immer wieder zum Meiler gingen, um das Pechölfließen nicht zu verpassen. Gegen 19.30 Uhr erschienen die ersten schwarzen Tropfen. Sofort wurde ein Gefäß an den Ausfluss gehalten. Wie lange das Öl bis zum Versiegen geflossen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Der Brennvorgang soll einen Ertrag von 17 Litern erbracht haben. Während das Pechölbrennen in der Vergangenheit regelmäßig durchgeführt wurde, findet es jetzt nur noch ab und zu statt, einmal um die Tradition nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, zum anderen wird die „Wundermedizin“ auch heute noch angewandt. Es war für uns ein interessantes Ferienerlebnis.

Zum Schluss möchte ich noch auf einige Gemeinsamkeiten zwischen der Oberlausitz und dem Mühlviertel hinweisen: Im Mühlviertel gibt es Granit wie bei uns und sicher auch harte Köpfe (in der Oberlausitz „Granitschadel“ genannt), es werden Blaudruck-Textilien hergestellt und die Mühlviertler sind ebenso nett und freundlich wie die Oberlausitzer!

Dr. Hannelore Freidt

Geburtstage und Jubiläen

**Wir gratulieren allen recht herzlich zum Geburtstag
und wünschen Glück, Gesundheit und Wohlergehen.**

Langjährige Mitgliedschaft

am 01.03.	Karin Junghanns	25 Jahre
am 16.03.	Irma Bielig	20 Jahre

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Spaß in unserem Verein.



Bildquellen:

Titelbild: Dietmar Kindlein, 2020

Seite 6: www.floragard.de

Seite 7 - 10: Dr. Hannelore Freidt

Seite 12: ehemaliger Bauhof, Dietmar Kindlein 2021

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V., 01906 Burkau, Hauptstraße 113

Amtsgericht Dresden: VR 30996

Gestaltung: Dietmar Kindlein

Druck: Buchbinderei Grafe, Kirchgasse 1, 01877 Bischofswerda

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Email: blaettl@gmx.de

www.heimatfreundeburkau.de

Für Spenden an:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

IBAN: DE96 8555 0000 1 000 504 898

Bankleitzahl. 855 500 00 Kreisspar. Bautzen

BIC: SOLADES1BAT

Kontonummer: 1 000 504 898